

BFS Aktuell

07 Land- und Forstwirtschaft

Neuchâtel, März 2017

Vom Getreidefeld bis zum Brot

Die Getreideproduktion in der Schweiz

Getreide ist die wohl wichtigste Kulturpflanze weltweit. Seine Verwendung ist vielfältig, sei es in der menschlichen Ernährung oder als Futtermittel. In der Schweiz hat der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die dem Getreideanbau dient, zwischen 1990 und 2015 von 20% auf 14% abgenommen. Das im Inland produzierte Getreide zur Nahrungsmittelproduktion deckte den inländischen Verbrauch 2014 zu 53% (Selbstversorgungsgrad). Die Bedeutung von Getreiden für die menschliche Ernährung, etwa in Form von Brot, Teigwaren, Reis oder Müesli, hat mengenmässig tendenziell abgenommen. 2014 betrug der Verbrauch noch rund 246g pro Person und Tag. Für Brot und Getreideprodukte gab ein Haushalt 2014 rund 94 Franken pro Monat aus.

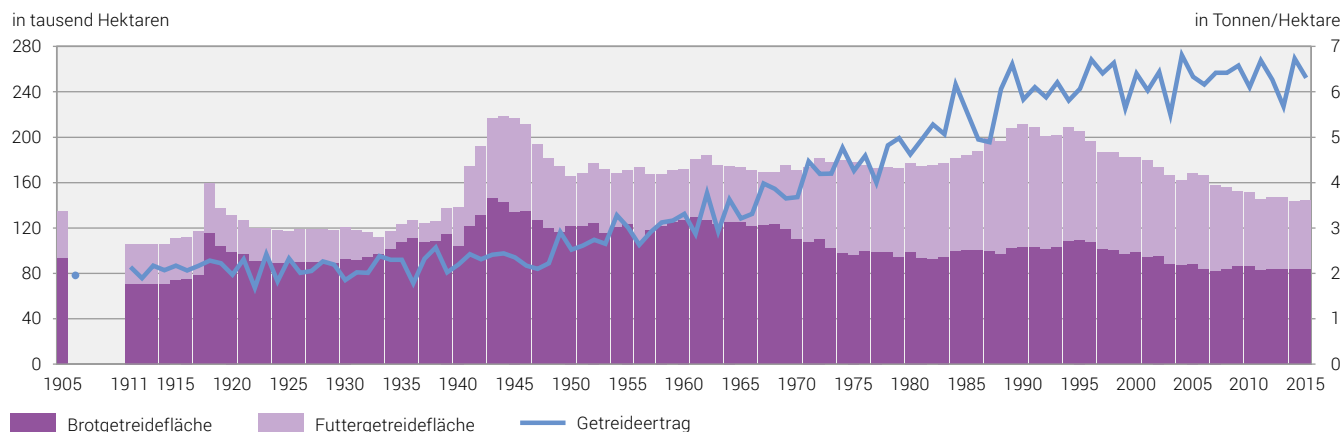
Rückblick auf die Getreideproduktion

Getreide und das daraus hergestellte Brot ist ein Grundnahrungsmittel. Deshalb war dessen Bedeutung und das politische Interesse daran schon immer sehr gross.

Aus der Zeit vor der ersten eidgenössischen Betriebszählung 1905 existieren zur Getreidefläche nur Schätzungen. Gemäss diesen soll sie Mitte des 19. Jahrhunderts rund 300 000 ha betragen haben, also etwa doppelt so viel wie heute. Mit dem Aufkommen der Eisenbahnen und der kommerziellen Überseeschifffahrt florierte der Getreidehandel und zunehmend wurde vergleichsweise billiges Getreide importiert. Die Bauern reagierten darauf,

Getreidefläche und Ertrag

G 1



Quellen: BFS – Landwirtschaftliche Strukturerhebung; SBV – Pflanzenbau

© BFS 2017

indem sie vermehrt auf Milchviehhaltung umstellten und Käse produzierten, denn dies war lukrativer. Entsprechend sank die Anbaufläche.

Ab 1905 wurde die Getreidefläche in den eidgenössischen Betriebszählungen erfasst (G 1). Ein erster Höchststand der Getreidefläche wurde 1944 beobachtet, eine Folge der als «Plan Wahlen» bekannten Agrarpolitik während des zweiten Weltkriegs. Diese zielte auf eine Vergrößerung der Anbauflächen zur Nahrungsmittelproduktion hin, um so mit einer Förderung des Ackerbaus auf Kosten der Viehwirtschaft mehr Personen pro Flächeneinheit ernähren zu können.

Nach einem zweiten Höchstwert anfangs der 1990er-Jahre nahm die Getreidefläche wieder ab. Dies geschah aus mehreren Gründen: Mit dem technischen und züchterischen Fortschritt nahm die Erntemenge zu, so dass weniger Land benötigt wurde, um die selbe Menge zu produzieren. Zudem sanken die Getreidepreise aufgrund von Änderungen in der Agrarpolitik: Bis zur Ernte 2000 galt die «Brotgetreideordnung zur Versorgungssicherung mit Brotgetreide und Backmehl», gemäss welcher sich der Bund verpflichtete eine garantierte Menge Brotgetreide zu einem fixen Preis zu übernehmen. Seit der Aufhebung der alten Getreideordnung setzte sich die Flächenabnahme fort.

Auch das Verhältnis von Brotgetreide zu Futtergetreide veränderte sich: 1905 wurden noch 69% der Getreidefläche zur Produktion von Brotgetreide verwendet. Heute macht Brotgetreide 58% aus.

Getreideanbau heute

2015 betrug die landwirtschaftliche Nutzfläche der Schweiz 1,049 Millionen ha. 14% davon, beziehungsweise 144 000 ha, waren Getreideflächen. Dies entspricht der Fläche des Kantons Aargau. 8 000 ha, oder 6% der gesamten Getreidefläche, wurden biologisch bewirtschaftet.

Am meisten Getreide wurde in den Kantonen Waadt und Bern angebaut. Die Getreideproduktion konzentriert sich allgemein in der Talzone, wobei auch bis in die höchste Bergzone Getreide angebaut wird. Hierbei handelt es sich vorwiegend um vereinzelte kleine Parzellen mit Weizen oder auch Gerste. Im Tessin wird auch Reis angebaut und als Spezialität vermarktet (2015: 77 ha).

21 300 landwirtschaftliche Betriebe waren 2015 in der Getreideproduktion tätig. Im Durchschnitt bewirtschafteten sie 7 ha pro Betrieb.

Die gesamte Getreideproduktion betrug 2015 rund 891 000 Tonnen, wobei es sich um 539 000 Tonnen Brotgetreide und 352 000 Tonnen Futtergetreide handelte. Der Flächenertrag lag im Durchschnitt der letzten fünf Jahre bei 6,3 Tonnen pro Hektare. Dies ist fast doppelt so hoch wie noch in den 60er-Jahren.

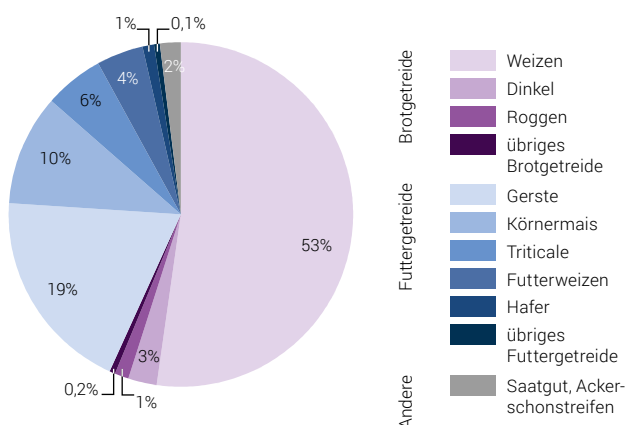
Für die Ernte 2015 standen 2 227 immatrikulierte Mähdrescher zur Verfügung. Somit erntete ein Mähdrescher auf durchschnittlich 65 ha, dies mit einer Ausbeute von rund 400 Tonnen Getreide.

Welche Getreide?

Für die menschliche Ernährung wurden vorwiegend Weizen, Dinkel und Roggen, sowie Reis, Emmer / Einkorn und Hirse angebaut (G 2). Pro Einwohner betrug die inländische Anbaufläche 2015 rund eine Are. 1905 lag dieser Wert noch bei 2,6 Aren und dies bei einem dreimal kleineren Selbstversorgungsgrad von 19%.

Brot- und Futtergetreidefläche, 2015

G 2



Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Strukturerhebung

© BFS 2017

Für Tierfutter wurden Gerste, Körnermais, Triticale (Kreuzung zwischen Weizen und Roggen), Futterweizen, Hafer und Mischel von Futtergetreide angebaut.

Ausserdem wird Getreide zur Saatgutproduktion und als Ackerschonstreifen angesät. Dabei handelt es sich um Randstreifen von Ackerkulturen, die extensiv – ohne Düngung – bewirtschaftet werden. Sie bieten Lebensraum für Pflanzen wie Mohn oder Kornblumen und dienen als Rückzugsort für Tiere.

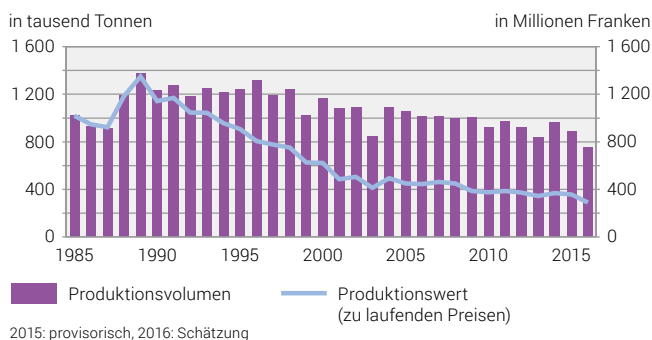
Preiszerfall

Zwischen 1985 und 2015 nahm die Anbaufläche für Getreide um 22% und das Produktionsvolumen um 13% ab (G 3). Die Erntemengen können aufgrund von Witterung und Krankheitsdruck von Jahr zu Jahr stark schwanken. So wirkte sich beispielsweise die extreme Trockenheit im Jahr 2003 negativ auf die Erntemenge aus. Noch kleiner war die Erntemenge im Jahr 2016, weil das Getreide im Frühsommer während Wochen unter Nässe litt und in gewissen Regionen ein totaler Ernteausschlag eintraf.

Geringere Erntemengen und Preiszerfall führten dazu, dass der Produktionswert 2016 mit 290 Millionen Franken weniger als 30% des Wertes von 1985 erreichte.

Produktionsvolumen und -wert des Getreides

G 3



Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

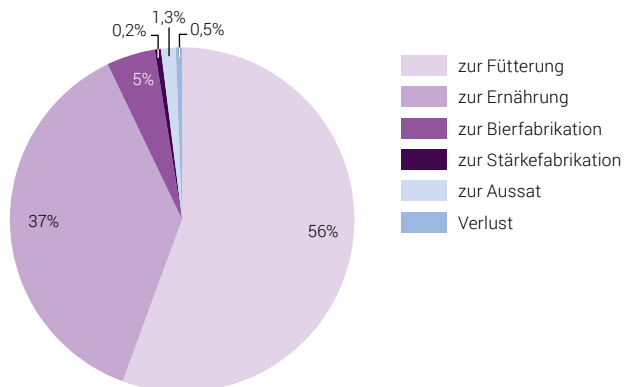
© BFS 2017

Verarbeitung und Verwendung

Das im In- oder Ausland produzierte Getreide wurde 2014 in der Schweiz zu 56% zu Tierfutter verarbeitet, während 37% der menschlichen Ernährung dienen. Bier- und Stärkefabrikation sind weitere Verwendungszwecke (5%). 1% wird spezifisch als Saatgetreide verwendet. Das Getreidestroh wird häufig als Einstreu für Tiere eingesetzt.

Getreideverwendung¹, 2014

G 4

¹ Aussenhandel berücksichtigt

Quelle: SBV – Pflanzenbau

© BFS 2017

106 Mühlen mit 1 502 Beschäftigten verarbeiteten 2014 das Getreide zu Mehl. 1 461 Betriebe mit 25 679 Beschäftigten verwendeten das Mehl zur Herstellung von Backwaren. Darunter waren 5 Grossbetriebe mit jeweils mehr als 250 Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten). Des Weiteren waren 132 Bierhersteller, 81 Teigwarenhersteller und 74 Betriebe zur Herstellung von Dauerbackwaren in der Verarbeitung von Getreide tätig. Zur Teigwarenherstellung dient hauptsächlich Hartweizen. Dieser wird importiert, da im Inland fast nur Weichweizen angebaut wird. Auch die Braugerste zur Bierherstellung wird hauptsächlich importiert.

Selbstversorgung und Handel

Der Getreideverbrauch für die menschliche Ernährung konnte 2014 zu 53% in Bezug auf die verwertbare Energie durch inländische Produktion gedeckt werden (Selbstversorgungsgrad). Zum Vergleich: Bei den tierischen Nahrungsmitteln betrug die Selbstversorgung durchschnittlich 100%, wovon bei der Milch gar 117%. Zur Deckung des Verbrauchs muss Getreide somit in grossen Mengen importiert werden. 2015 betrug der Getreideimport rund 780 000 Tonnen (94 kg pro Person), was einer täglichen Menge von rund 2 000 Tonnen entsprach. Am meisten Getreide stammt aus den Nachbarländern sowie aus Kanada und Brasilien (T 1).

Einfuhr von Getreide nach Hauptherkunftsländern, 2015

T 1

	Menge in Tonnen	Wert in 1 000 Fr.
Total	781 670	289 464
Frankreich	220 779	56 157
Deutschland	205 699	52 145
Österreich	75 538	33 003
Kanada	60 303	23 810
Brasilien	53 840	19 821
Italien	33 413	25 775
Übrige Länder	132 098	78 752

Quelle: EZV – Aussenhandelsstatistik

© BFS 2017

2015 wurden ausserdem 138 000 Tonnen Müllereierzeugnisse (17 kg pro Person) in Form von Mehl, Körner, Flocken, Griess, Malz oder Stärke importiert. Hinzu kamen 225 000 Tonnen Fertigprodukte als Zubereitungen auf der Grundlage von Getreide, Mehl, Stärke oder Milch sowie Backwaren (27 kg pro Person). Das sind beispielsweise Teigwaren, süsses und salziges Gebäck, Getreideriegel und weitere.

Konsum und Haushaltsausgaben

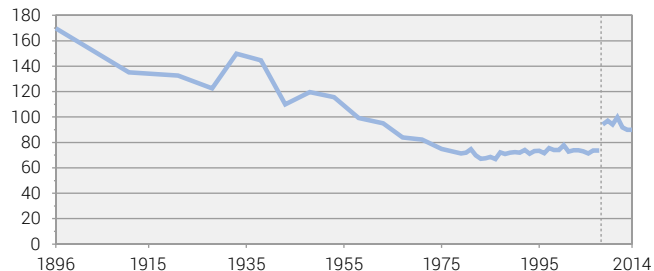
Der Pro-Kopf-Verbrauch von Getreide war abnehmend und betrug 2014 rund 90 kg, was 246 g pro Tag entsprechen (G 5). Bei 64% davon handelt es sich um Weich- und bei 17% um Hartweizen (Teigwaren). Der Rest setzte sich aus Dinkel, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Buchweizen, Hirse, Wildreis und anderen zusammen.

1914 kostete 1 kg Ruchbrot Fr. 0.35, 2010 waren es Fr. 3.52. Ein Haushalt mit durchschnittlich 2,2 Personen gab 2014 im Mittel 94 Franken pro Monat für Brot und Getreideprodukte (inkl. Reis) aus. Das entspricht 16% der Ausgaben für Nahrungsmittel. Für Brot alleine betrugen die monatlichen Ausgaben rund 27 Franken und für süsses und salziges Gebäck 41 Franken.

Getreideverbrauch pro Person

G 5

in kg pro Person und Jahr



Ab 2008 neue Methode: Berechnung auf der Basis von Körner anstelle von Mehl

Quelle: SBV – Nahrungsmittelbilanz

© BFS 2017

Die Preise für Brot, Mehl und Teigwaren entwickelten sich gegenüber dem Landesindex der Konsumentenpreise unterdurchschnittlich (G 6). Überdurchschnittlich stiegen hingegen die Preise für Feingebäck und Konditoreiwaren.

Der Weg um Brot, Mehl oder Getreideriegel einzukaufen ist meist kurz. Im Mittel legten die Konsumentinnen und Konsumenten 2011 bis zum nächsten Lebensmittelgeschäft 600 m zurück und bis zur nächsten Bäckerei 1 500 m. In städtischen Kernräumen waren es nur 500 m beziehungsweise 1 000 m.

Die wichtigsten Zahlen zur Getreideproduktion und -verarbeitung

	1905 / 1913	2014 / 2015
Brotgetreidefläche (ha)	93 230	83 700
Futtergetreidefläche (ha)	40 990	60 300
Brotgetreideproduktion (Tonnen)	151 500	539 300
Futtergetreideproduktion (Tonnen)	72 900	352 100
Landwirtschaftsbetriebe Total	243 700	53 200
Landwirtschaftsbetriebe mit Getreideproduktion	144 700	21 300
Getreideimport (Tonnen)	870 600	781 700
Selbstversorgungsgrad Getreide als Nahrungsmittel	19%	53%
Anzahl Mühlen	2 210	106
Anzahl Betriebe zur Herstellung von Backwaren und Dauerbackwaren	8 343	1 535
Anzahl Bäckereien, Konditoreien, Tea-Rooms und Detailhandel mit Back- und Süßwaren		2 313

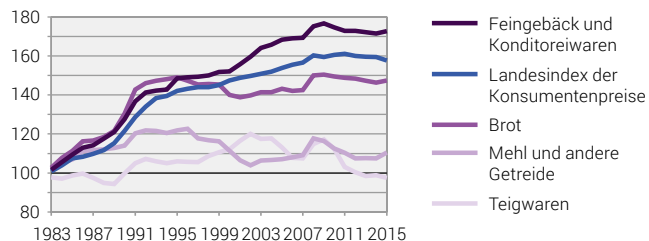
Quellen: BFS – Landwirtschaftliche Strukturhebung, Betriebszählung, STATENT; SBV – Nahrungsmittelbilanz

© BFS 2017

Landesindex der Konsumentenpreise

G 6

Index Dezember 1982=100



Quelle: BFS – Landesindex der Konsumentenpreise

© BFS 2017

Datenherkunft

- Arealstatistik der Schweiz, BFS
- Aussenhandelsstatistik, Eidgenössische Zollverwaltung
- Dienstleistungen für die Bevölkerung, BFS
- Hans Brugger, Statistisches Handbuch der schweizerischen Landwirtschaft, 1968
- Haushaltsbudgeterhebung, BFS
- Landesindex der Konsumentenpreise, BFS
- Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, BFS
- Landwirtschaftliche Strukturhebungen, Betriebszählungen und Zusatzerhebungen, BFS
- Nahrungsmittelbilanz und Futtermittelbilanz, Schweizer Bauernverband, Agristat
- Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), BFS

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	agrar@bfs.admin.ch, Tel. 058 467 24 39
Redaktion:	Sibylle Meyre, BFS
Inhalt:	Sibylle Meyre, BFS; Franz Murbach, BFS; Florian Kohler, BFS
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	07 Land- und Forstwirtschaft
Originaltext:	Deutsch
Layout:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Druck:	in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2017 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet.
Bestellungen:	Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch
Preis:	gratis
Download:	www.statistik.ch (gratis)
BFS-Nummer:	1165-1700